

## „Leistungsstandards und Kompetenztests - eine pädagogische Sicht“

Plädoyer  
für eine „pädagogische Leistungskultur“  
durch *dialogische Lernberatung*  
und für eine Schulentwicklung  
mit Hilfe des „Blicks über den Zaun“ von *kritischen Freunden*

Vortrag von  
Hans Brügelmann  
Universität Siegen

auf der DGLS-Tagung zum 40jährigen Bestehen der IRA/D  
in der Humboldt-Universität  
am 22.11.2008 Berlin

## Bildung oder Leistung: Wer oder was ist unser Problem? \*

[www.agprim.uni-siegen.de/printbrue.htm](http://www.agprim.uni-siegen.de/printbrue.htm)

- der **tumbe Gutmensch**, der nicht lesen, schreiben, rechnen kann  
oder
- der **intelligente Egoist**, der keine Verantwortung kennt?

Wie so oft: eine falsche Alternative.

Aber: instrumentelle Vernunft

reicht weder didaktisch noch bildungspolitisch →

## Was umfasst Allgemeinbildung? Sieben Perspektiven von Heymann (1996/97)

- **Lebensvorbereitung** (Alltagsanforderungen)
- Sicherung des **Zusammenhalts** („kulturelle Kohärenz“)
- **Weltorientierung** (materiales Wissen)
- Kritischer **Vernunftgebrauch** (methodisches Können)\*
- **Verantwortungsbereitschaft\***
- Fähigkeit zur **Verständigung** und Kooperation\*
- Persönliche **Identität** („Stärkung des Schüler-Ichs“)\*

\* **WIE** etwas gelernt wird, prägt mit, **WAS** gelernt wird.

## Fünf Probleme mit den KMK-Standards

- Es handelt sich um (**Fach-**)Leistungsstandards -  
nicht um **Bildungsstandards**.
- Sie beschränken sich auf die **Zielebene** („Output“) -  
liefern keine Kriterien für die Qualität von Lehr-/ Lern**prozessen**.
- Als **Regelstandards** errichten sie Selektionshürden -  
statt die Einhaltung von **Mindestanforderungen** zu sichern.
- Die Lernstandserhebungen reduzieren sie weiter auf das **Testbare** -  
statt den Unterricht **pädagogisch** anzuregen und herauszufordern.
- In der Auswertung dominiert die sozial **vergleichende** Bezugsnorm -  
statt dass die individuelle Leistungs**entwicklung** ausgewiesen würde

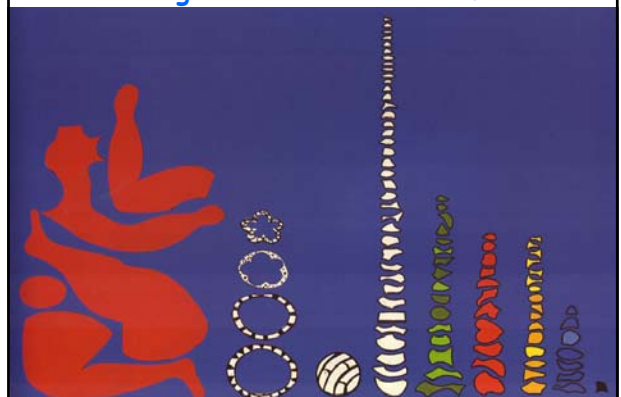
## Das Grundproblem mit Tests:

„Jetzt wissen Sie,  
wo ihr Kind wirklich steht!“

Eine deutsche Kultusministerin  
in ihrem Elternbrief zur Einführung von VERA\*,  
der landesweiten Lernstandserhebung  
am Ende der Grundschulzeit

Wirklich?

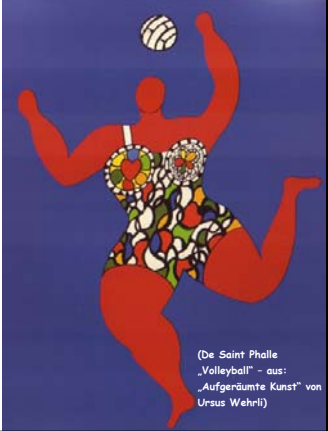
## Ist das gute - oder schlechte Kunst?



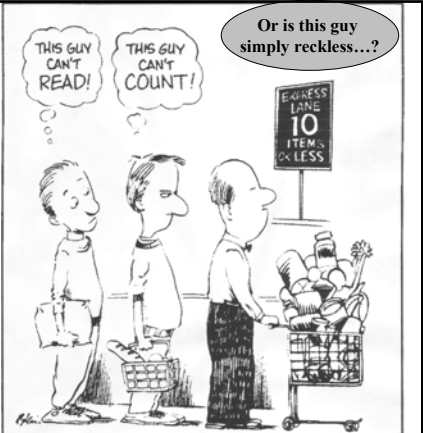
Es ist die methodisch unangemessene Evaluation eines Kunstwerks durch standardisierte Messung - und damit Beleg für das „Zoom-Dilemma“ in der Sozialforschung:

- Fokus vs. Kontext
- Präzision vs. Bedeutung

Auch Schülerleistungen lassen sich nicht als „Variablenbündel“ verstehen



Menschliches Verhalten ist mehrdeutig - und seine Deutung ist immer theoriegebunden und damit personabhängig - auch bei Kreuzen in einem Test....



**Standards und Tests sind nützliche Instrumente**

... aber:

**Verarmung** der Evaluationskultur, wenn

- Konzentration auf die Messung quantitativer Indikatoren\* (wie in der **Produktkontrolle** und **Warentestung**)

Forderung: **Erweiterung** des Repertoires:

- Nutzung der **Person** als methodisches Instrument („**Kunstkritik**“)
- **Soziale** Kontrolle statt technischer (Schein-)Präzision („**Gericht**“)  
→ **Mehrperspektivität**; Verfahrensregeln

**Für die Entwicklung der Praxis ist eine kontextsensible Evaluation erforderlich...**

Statt immer komplexerer Instrumente Entwicklung robuster Verfahren (STOLLE)  
→ Lehrer müssen f/Forscher werden!\*

Zwei Beispiele für die Kultivierung der Kompetenz vor Ort:

(I) „**Pädagogische Leistungskultur**“ des Grundschulverbands

(II) Evaluationsverbund der Reformschulen „**Blick über den Zaun**“



**(I) „Pädagogische Leistungskultur“**

- **Entwicklungsdokumentation** von Fortschritten statt nur punktueller Lernstandsvergleiche
- Beachtung der **Tiefenstruktur** von Leistungen (Fehler nicht gleich Fehler)
- Individuelle **Förderorientierung** statt zunehmender Standardisierung der Anforderungen
- **Dialogische** Lernberatung statt Leistungsbeurteilung „ex cathedra“

→ Tests als **Erweiterung** des Repertoires, nicht als Ersatz von Fremdurteil und Selbsteinschätzung

### (A1) Lernstände feststellen & einordnen


- punktueller Erhebungen in regelmäßigen Abständen**
  - zum Vergleich der individuellen Leistungen mit externen Bezugsgruppen UND
  - zur Kalibrierung der Bewertungsmaßstäbe der LehrerInnen;

  
 der Baum

  
 der Löwe

  
 das Telefon

  
 der Hammer

  
 der Hund

  
 der Spiegel

  
 die Maus

  
 das Fahrrad

### (A2) Lernstände feststellen & einordnen

- begleitende Dokumentation**
  - beiläufiger Beobachtungen
  - zur Überprüfung der Testergebnisse
  - zur Erweiterung und Differenzierung der Daten


(aus: „ABC-Lernlandschaft“ von Erika Brinkmann, im Lernbuch-Verlag)

Das kannst du jetzt:	Datum	Datum
Du kannst bei zwei Wörtern hören, welches Wort länger klingt. (Seite 1, 2, 3)		
Du kannst Wörter in Silben gliedern und dazu klatschen. (Seite 4, 5, 6, 7)		
Du kannst herausfinden, welche Wörter vorne gleich klingen. (Seite 8, 9, 10, 11, 12, 13)		
Du kannst herausfinden, welche Wörter sich reimen. (Seite 14, 15)		
Du kannst in Wörtern verschiedene Laute hören. (Seite 16, 17)		
Du kannst herausfinden, ob in Wörtern bestimmte Laute zu hören sind. (Seite 18, 19)		
Du kannst zu den Bildern der Anlauttabelle die passenden Buchstaben finden und aufschreiben. (Seite 20, 21, 22, 23)		
Du kannst herausfinden, welche Laute hören und passende Buchstaben aufschreiben. (Seite 24, 25, 26, 27, 28, 29)		
Du kannst herausfinden, welcher Buchstabe im Wort fehlt. (Seite 30, 31, 32)		

### (B) Lernentwicklungen dokumentieren und bestätigen

Eine stärker entwicklungsbezogene Würdigung der individuellen Leistungen, z. B. über ...

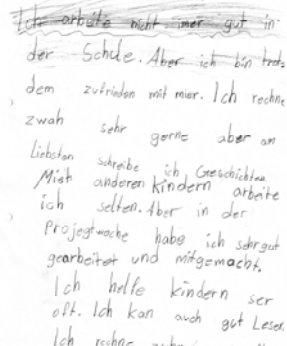
- Lesepläne:** Daten zur individuellen Lesebiografie
- Lesetagebücher:** persönliche Bewertungen der eigenen Lektüre
- Rechtschreibausschüsse:** Schwellenprüfungen zu selbst gewählten Terminen
- Rechtschreibforscher-Hefte:** Sammlung eigener Wörter zu bestimmten Rechtschreibregeln



### (C) Individuell über eigene Lernwege nachdenken

„Lernen des Lernens“ durch Selbstreflexion...


- Portfolios:** „Meine besten Arbeiten“
- Selbstzeugnisse:** „Das kann ich gut, das muss ich noch besser machen.“
- Lerntagebücher:** „Wie habe ich das gelernt?“
- Lernverträge:** „Das will ich als nächstes lernen.“



### (D) Lerngespräche mit anderen führen

Kriterien für Qualität und Strategien zu ihrer Verbesserung entwickeln durch...

- Schreibkonferenzen** in Kleingruppen
  - Überarbeitung von Text-Entwürfen
- Rechen- und Rechtschreib-Diskussionen** im Plenum
  - z. B. zum „harten Brocken des Tages“
- Metagespräche** mit PartnerInnen oder allen
  - z. B. über alternative Arbeits- und Lernstrategien



### Grundprinzipien: Beteiligung und Förderung von SchülerInnen

Ziele: Die Kinder sollen...

- Verantwortung** für die eigene Arbeit übernehmen (können)
- Methoden** zur realistischen Selbsteinschätzung lernen
- Bereitschaft zur Rechenschaft** vor sich selbst und vor anderen entwickeln.

➔ Leistungsbewertung als dialogischen Prozess organisieren

SPRACHE			
Mündliches Sprachhandeln - Schrift	Das kann ich schon	Das muss ich noch üben	Das kann ich noch nicht
Ich spreche deutlich und hörbar.	☑	☐	☐
Ich höre Gesprächsgeschehen an.	☑	☐	☐
Ich kann Erzählungen und Sachverhalte anderen mitteilen.	☑	☐	☐
Ich kann nachfragen.	☑	☐	☐
Ich kann eine Buchstaben in Druckschrift.	☑	☐	☐
Ich kann alle Buchstaben in Schreibschrift.	☑	☐	☐
Ich spreche leiser und deutlich.	☑	☐	☐
Ich kann Buchstabenfolge aufschreiben.	☑	☐	☐
<b>Umgang mit Texten</b>			
Ich lese gerne.	☑	☐	☐
Ich lese mir, auch zu Hause.	☑	☐	☐
Weil ich lese kann ich verstehen und erzählen.	☑	☐	☐
Ich höre Bücher von mir Informieren zu beschreiben.	☑	☐	☐
Ich kann schriftliche Anweisungen verstehen und danach handeln.	☑	☐	☐
Ich kann deutlich verständlich lesen.	☑	☐	☐
<b>Schriftliches Sprachhandeln - Rechtschreiben</b>			
Ich schreibe gern Geschichten.	☑	☐	☐
Ich kann einen Brief schreiben.	☑	☐	☐
Ich schreibe gerne Gedichte.	☑	☐	☐
Ich kann anderen Kindern Vorschläge zur Verbesserung zeigen. Texte machen.	☑	☐	☐
Ich überarbeite meine Texte.	☑	☐	☐
Ich arbeite an meiner Rechtschreibung.	☑	☐	☐

## (II) „Blick über den Zaun“

**Freiwilliger** Zusammenschluss  
von 70 Reformschulen in 8 Arbeitskreisen\*

- Entwicklung eines **Leitbilds** „guter Schule“,
- darauf passender **Prozess-Standards**  
für pädagogische Qualität und
- eines Verfahrens kollegialer **Peer-Review**

Statt Inspektion „von oben“ und  
Verlagerung auf ExpertInnen „außerhalb“

→ Entwicklung der Evaluationskompetenz **vor Ort**

## Acht Prinzipien (1-4)

- (1) **Freiwilligkeit**: Jede Schule entscheidet selbst, **ob** sie am Verfahren der Peer-Review teilnimmt.
- (2) **Grundkonsens**: Mit den „Standards“ und dem „Leitbild“ ist ein pädagogischer **Anspruch** bestimmt, an dessen Umsetzung zu arbeiten sich alle Mitgliedsschulen verpflichten.
- (3) **Autonomie**: Jeder Arbeitskreis verständigt sich darauf, **wie** er im Rahmen des verabschiedeten gemeinsamen Programms seine Arbeit gestalten und organisieren will.
- (4) **Gleichrangigkeit**: Bei den Besuchen begegnen KollegInnen einander **auf Augenhöhe** und in Kenntnis dessen, dass alle vor denselben Problemen stehen und den Alltag aus eigener Erfahrung kennen.

(5) **Vielfalt**: In jedem Arbeitskreis begegnen sich Schulen unterschiedlicher Schulformen, pädagogischer Traditionen und Regionen - dies eröffnet **verschiedene „fremde Blicke“** und verringert den Konkurrenzdruck.

(6) **Kontinuität**: Über die mehrjährige Zusammenarbeit wachsen **Vertrauen** und Verstehen und damit die Glaubwürdigkeit von und die Offenheit für Kritik.

(7) **Sensibilität**: Gesprächsführung und Feedback müssen von dem Ziel bestimmt sein, die besuchte Schule zu verstehen und sie so zu beraten, dass sie ihre **eigenen Ziele** besser verwirklichen kann.

(8) **Nachhaltigkeit**: Die Schulen entwickeln Arbeitsformen, um die Ergebnisse in ihren **Alltag zu transportieren** - bei den GastgeberInnen wie auch bei den BesucherInnen.

## Wir brauchen Thermometer - aber nicht bloß fiebersenkende Medikamente...

Wir brauchen sozusagen „**praktische Ärzte**“ -  
PädagogInnen mit Erfahrung und Engagement,

die sich um die ihnen anvertrauten Kinder kümmern;

die Tests und ihre Ergebnisse **nicht wegwerfen**,  
aber sich ihnen auch **nicht unterwerfen**,  
sondern

sie in ein breites Repertoire der Lernbeobachtung einordnen\*;

die sich der Kritik von Kolleginnen, SchülerInnen und Eltern stellen - aber in fairen und konstruktiven Verfahren\*\*.

## Fazit

- Standards und Tests wirken nur funktional,  
wenn sie pädagogischen Ansprüchen und  
wenn sie Gelingensbedingungen von Schulentwicklung  
gerecht werden.
- Es geht also nicht um den Verzicht auf Fremdevaluation,  
sondern um deren Ausgestaltung:
  - **interpretativ** statt standardisiert
  - **begleitend** statt punktuell
  - **förderorientiert** statt vergleichend („Ranking“)
  - **dialogisch** statt hierarchisch („Kontrollkontext“).

## Diese Folien (ab Montag) und weitere einschlägige Texte unter:

→ [www.agprim.uni-siegen.de/printbrue.htm](http://www.agprim.uni-siegen.de/printbrue.htm)

Zur „Pädagogischen Leistungskultur“:

→ [www.grundschulverband.de](http://www.grundschulverband.de)

Zum „Blick über den Zaun“

→ [www.blickueberdenzaun.de](http://www.blickueberdenzaun.de)